

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Anzeiger

Ersteinst
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und
kostet durch die Austräger pro Quartal Mt. 1,55
durch die Post Mt. 1,82 frei in's Haus.

Inserate
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf,
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Rußdorf, Wüstenbrand, Gräma, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,
Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Tirschheim, Ruhschnappel, Grumbach, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 251.

Donnerstag, den 27. Oktober 1904.

54. Jahrgang.

Zu **Beisitzern des Gewerbegerichts** sind am 19. dieses Monats auf die Jahre 1905, 1906 und 1907 gewählt worden:

Herr Strumpfwarenfabrikant **Paul Schöffner**,
Webwarenfabrikant **Georg Layritz**,
Buchbindermesser **Emil Weitmüller**,
Schlossermeister **Ewald Lange**,
Baumeister **Louis Richter**,
Strumpfwirter **August Wessertorn**,
Weber **Emil Niedel**,
Metallarbeiter **Julius Köhler**,
Glaser **Paul Niedel**,
Zimmermann **Karl Lorenz** und
Steinmetz **Otto Niedel**.

fämtlich
hier
wohnhalt

Ein Beisitzer aus dem Stande der Arbeitgeber der Maschinen- und Nadel fabrication wurde nicht gewählt.

Hohenstein-Ernstthal, am 22. Oktober 1904.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts.
Dr. Volkner, Bürgermeister.

We.

Die **Verbindungsstraße** zwischen der **Weinsteller-** u. **Schulstraße**, seither als ein Teil der **Waisenhausstraße** bezeichnet, hat den Namen

Zeichplatz

erhalten. Die Bezeichnung des Platzes an der Oststraße als „**Neustädter Zeichplatz**“ wird hiermit **aufgehoben**.

Infolge dieser Neubenennung hat sich die **Umnummerierung des Zeichplatzes** sowohl, als auch des **Büllplatzes** und der **Waisenhausstraße** nötig gemacht, die sich aus der nachfolgenden Zusammenstellung ergibt.

Zeichplatz.		Waisenhausstraße.	
neue Nr. 1. Weira, früher Nr. 1,		neue Nr. 1. Nisch, früher Nr. 7,	
" 2. Winkler, " 2,		" 3. Weiße, " 8,	
" 3. Angermann, " 3,		" 5. Böh, " 9,	
" 4. Bauer, " Waisenhausstr. 1,		" 7. Korb, " 10,	
" 5. Hauptmann, " 33,		" 13. Scherf, " 10B,	
" 6. Hebert, " 34,		" 15. Kothsch, " 10C,	
" 7. Ritter, " 35,		" 17. Rudelt, " 10D,	
		" 2. Bed, " 23,	
Büllplatz.		" 4. Köhler, " 22,	
neue Nr. 1. Schröder, früher Waisenhausstr. 2,		" 6. Böschmann, " 21,	
" 2. Rüste, " 3,		" 8. Lorenz, " 20,	
" 3. Albani, " 4,		" 10. Eshardt, " 19,	
" 4. Reber, " 5,		" 12. Kesch, " 18,	
" 5. Füllsch, " 6,		" 14. Weyer, " 17,	
neue Nr. 6. Waisenhaus, früher Waisenhausstr. 24,		" 16. Franke, " 16,	
" 7. Dähne, " 25,		neue Nr. 18. Rothorn, früher Nr. 15,	
" 8. Kesch, " 26,		" 20. Helb, " 14,	
" 9. Dähne, " 27,		" 22. Bretschneider, " 13,	
" 10. Neubert, " 29,		" 24. Friedel, " 12,	
" 11. Gräfe, " 30,		" 26. Fritzsche, " 11,	
" 12. Gerold, " 31,			
" 13. Schletter, " Schulstraße 17,			

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 25. Oktober 1904.

Dr. Volkner, Bürgermeister.

Rehr.

Aus dem Reiche.

Undank ist der Welt Lohn.

Ueber die Erkrankung eines sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten in Württemberg berichtet der Stuttgarter „Wochenblatt“:

Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete für Weidenbrunn, Schöffler, kann zurzeit den Sitzungen der Abgeordnetenkammer nicht beiwohnen. Er ist krank. Als auswärtige und Weidenbrunner Genossen in Schöfflers Gasthaus aneinander gerieten und handgemein werden wollten, legte sich Herr Schöffler ins Mittel, um Frieden zu stiften. Dabei holte er sich aber zwei Rippenbrüche. Doch gibt sein Befinden zu ernstlichen Besorgnissen keinen Anlaß.

Ja, ja, das Friedentiften ist ein schlechtes Geschäft, das hat Zar Nikolaus auch erfahren.

Aus dem Auslande.

Der Prozeß d'Autriche

Der bekanntlich mit der Dreyfus-Affäre in Zusammenhang steht, ist gestern in Paris zur ersten Verhandlung gekommen. Der Hauptmann d'Autriche der Oberleutnant Rollin und die Hauptleute Francois und Maréchal sind angeklagt, Fälschungen in Aktien über die Verwendung geheimer Fonds begangen zu haben, um mit 25 000 Francs gewisse Zeugen in dem Prozeß von Rennes zu erkaufen. Den Vorsitz führt General Vertin. Zunächst wird der Bericht des Regierungskommissars verlesen. Dieser kommt zu dem Schlusse, daß das Verfahren einzustellen sei, weil alle den Angeklagten

zur Last gelegten Handlungen mit dem Prozeß von Rennes in Zusammenhang stehen und durch das Amnestiegesetz gedeckt seien. Der Präsident vernimmt hierauf den Hauptmann d'Autriche. Er hält dem Angeklagten verschiedene Unregelmäßigkeiten in dessen Buchführung vor und erinnert daran, daß das zweite Bureau beschuldigt worden sei, die Zeugen auslage Cernuschi in dem Prozeß von Rennes erkaufen zu haben. Hauptmann d'Autriche erwidert, er habe die Kasse geführt, aber nicht die Bücher und versichert, er habe stets nach den Befehlen seiner Vorgesetzten gehandelt. Dann wird ein Schreiben des mitangeklagten Hauptmanns Maréchal verlesen, in welchem dieser sich beim Kriegsminister über die gegen ihn von dem früheren deutschen Leutnant Wessel erhobenen verleumderischen Beschuldigungen beklagt und verlangt, daß der mit der Angelegenheit der Revision des Dreyfus-Prozesses beauftragte Generalstaatsanwalt ihn vernähme. Die Verhandlung wurde hierauf auf heute vertagt.

Bezirkshauptmann

von Burgsdorff,

den wir beistehend unseren Lesern im Bilde vorführen, ist ein Opfer seiner Vertrauensseligkeit geworden. Er ritt, wie wir unseren Lesern mitteilen, unbewaffnet und ohne Begleitung in das Lager Gendrik Witbois, um diesen von seiner Kriegserklärung abzubringen. Jehn Jahre hindurch hatte er mit Witbois freundschaftlich verkehrt und glaubte so, in

den Halbwilden volles Vertrauen setzen zu dürfen. Dieses Vertrauen ist schmächtig getäuscht worden; der alte Gendrik hat ihn töten lassen. Die Vergeltung



wird ja nicht ausbleiben; fällt der alte Gallunte in unsere Hände, dann dürfte ihm wohl der Strick um den Hals gelegt werden.

In einer Zuschrift an die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung“ gibt der Händler Voigts von der Firma Maile und Voigts in Windhuk höchst interessante Darlegungen über die Herero, über die Ursachen des Aufstandes usw. Diese Angaben sind umso beachtenswerter, als der Schreiber mehr als 12 Jahre mit den Herero zu tun hatte und unter ihnen gelebt hat. Daraus zunächst nur eine Probe. Da heißt es: „Bei dem Aufstande der Ostherero (1896), als die Herero von Otahandja deusichren blieben, hatte ich die seltene Gelegenheit, mit einigen hundert Herero, darunter auch Samuel, Asa und Kapata, auf Herero-Kriegswege nach Gobabis zu reiten. Stets ging es abwärts von Wegen in ungeordneten Rudeln durch das Buschfeld, denn im Busch seien sie sicher, während die armen Deutschen mit ihren vielen Gepäckswagen gezwungen wären, auf den bekannten Wegen zu bleiben, auf denen sie dann Jeder aus dem Busche ungesehen tötschießen könnte. Danach wird mir wohl zugestanden werden, daß ich reichliche Hereroerfahrung habe, aber nie würde ich mir anmaßen, zu sagen, daß ich die Herero kenne.“ — Der alte englische Jäger Selous sagte nach 40-jähriger Erfahrung: „Den Gedankenlangsam eines Kafferngehirns wird nie ein Weißer begreifen.“

Ein Telegramm aus Keetmanshoop enthält folgende genauere Meldung über die Verluste im Gefechte bei Wasserfall-Karas-Berge vom 5. Oktober: Gefallen: Leutnant Gid, Reiter Nerbe. Beide Kopfschuß. Schwerverwundet: Reiter Niemann, Schuß rechte Schulter, Unteroffizier Weiß, Fleischschuß durch Hals, Sanitätsfeldat Pallais, Schuß linker Unterarm. Leicht verwundet: bei Kompagnie bleibender Hauptmann Wehle, leichter Streifschuß linke Kopfseite, Unteroffizier Langenbach, Fleischschuß linker Unterarm, Reiter Orzisch, Fleischschuß linke Gehälfhälfte, Reiter Bartels, Fleischschuß rechte Schulter.

Der Farmer Georg Bräuer, welcher in dem Telegramm des Gouverneurs Leutwein vom 21. d. Mts. als tot gemeldet worden ist, hat in einem anscheinend gleichzeitig aus Rehoboth abgegangenen, am 22. d. Mts. abends hier eingetroffenen Telegramm seinem in Berlin wohnenden Bruder mitgeteilt, daß seine Schwester Clara Bräuer getötet sei. Clara Bräuer hielt sich, wie der hier lebende Bruder vermutet, bei dem Farmer Hermann in Nomsas oder bei Farmer Friccius in Diricas auf, deren Tod bereits früher gemeldet worden ist. Die Meldung vom dem Tode des Farmers Georg Bräuer scheint hiernach auf einer Verwechslung zu beruhen; weitere Aufklärung ist veranlaßt. Vom Gouverneur Leutwein werden noch folgende Personen als tot gemeldet: Schlosser Unteroffizier der Reserve Heinrich Feld, früher im Infanterie-Regiment Nr. 85, und Farmer Kuhfeld, angestellt bei der südwestafrikanischen Schäfergesellschaft.

General von Trotha meldet sein am 24. Oktober erfolgtes Eintreffen in Windhuk. Soatans und Kuis sind gestiftet.

Zur Verstärkung der Schutztruppe wird ein viertes Bataillon bei dem 2. Feld-Regiment aufgestellt werden. Hierzu wird ein Stab und die 10., 11. und 12. Kompagnie neuformiert werden. Das Bataillon wird Major von Kampff vom 1. Hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 75 kommandieren. Außerdem wird der Stab 4 Offiziere, 21 Unteroffiziere, bezw. Gemeine und Unterbeamte, 14 Fahrer, bezw. Burtschen, 20 Reitpferde, 16 Zugtiere und 4 Fahrzeuge umfassen; jede Kompagnie wird 7 Offiziere, 170 Unteroffiziere, Gemeine und Unterbeamte, 31 Fahrer, bezw. Burtschen, 194 Reitpferde, 11 Packtiere, 48 Zugtiere und 12 Fahrzeuge erhalten. Die Einberufung der Mannschaften erfolgt zum 5. November auf dem Truppenübungsplatz Münster, die Abreise voraussichtlich am 12. November von Hamburg aus. Zu dem Bataillon tritt außerdem der Oberleutnant von Bülow vom 2. Großherzoglich-Mecklenburgischen Dragonerregiment Nr. 18. über

England und Rußland.

* Wenn auch die Wogen in England noch hoch gehen, so liegt doch nicht der geringste Anlaß zu der Annahme vor, daß aus der Kanonade des baltischen Geschwaders sich ein folgenreicher politischer Konflikt entwickeln werde. Das offizielle England wiegelt ganz gewaltig ab, die Minister halten friedensverheißende Reden und Rußland hat schon seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, Alles zu tun, um den gereizten britischen Leoparden zu beruhigen. In wenigen Tagen wird Alles zur Zufriedenheit geregelt sein und das baltische Geschwader kann neuen Abenteuern entgegenziehen. Wir verzeichnen zu dem Renfoutr heute folgende Meldungen:

London, 25. Oktober. Die Erbitterung steht hier augenblicklich auf dem Höhepunkt, wird jedoch durch die allgemein bestimmt gegebene Erwartung in Schranken gehalten, daß Rußland sich noch heute sämtlichen englischen Forderungen unterwerfen werde. Die geringste Enttäuschung in dieser Beziehung würde unberechenbare Folgen haben. Sämtliche Blätter aller Parteilichungen unterstützen die Regierung bedingungslos und fordern das schärfste Vorgehen um jeden Preis. Das persönliche Hervortreten des Königs mit seiner Aeußerung über die „unerantwortliche Handlung“ wird zwar als konstitutionell bezeichnet, findet jedoch den begehrtesten Beifall aller Blätter, selbst der radikalsten, ebenso die Erklärung des Auswärtigen Amtes. Sämtliche Blätter, die Liberalen eingeschlossen, heben hervor, daß außer unmittelbarer Entschuldigung und Schadenersatz die sofortige Verhaftung der schuldigen Offiziere, ohne auf längere Untersuchung von russischer Seite zu warten, nötig ist und daß die Nation im Falle der Nichtgewährleistung dieser Forderungen zum Neufestsetzen bereit sei. Die „Times“ bemerken, daß die Kanalslotte in der Lage ist, England sofort Gerechtigkeit zu verschaffen.

London, 25. Oktober. Dem Reuterschen Bureau wird aus Petersburg telegraphiert: Der Minister des Auswärtigen Graf Lambsdorff stattete der englischen Botschaft einen Besuch ab und besuchte den Botschafter Hardinge, um dem König und der Regierung die Mitteilung vom Kaiser zu überbringen, daß er keine Nachricht von dem kommandierenden Admiral des baltischen Geschwaders bisher erhalten habe und den Zwischenfall in der Nordsee nur einem sehr bedauernden Mißverständnis zuschreiben könne. Der Kaiser wünsche dem König und der britischen Regierung sein aufrichtiges Bedauern über den beklagenswerten Verlust an Menschenleben zum Ausdruck zu bringen. Er wolle Schritte zur vollständigen Genugthuung für die Betroffenen tun, sobald die näheren Umstände klar gestellt seien.

London, 25. Oktober. Dem Reuterschen Bureau wird aus Petersburg telegraphiert: Der englische Botschafter Hardinge teilte der russischen Regierung die Note seiner Regierung mit, welche den amtlichen Bericht über den Vorfall in der Nordsee und die Ansicht der englischen Regierung hierüber enthält. In der Note wird ferner gesagt,